

Bisher nördlichster Nachweis vom Nisten der Beutelmeise *Remiz pendulinus* in Bayern

Die bisher nördlichsten Vorkommen der Beutelmeise sind aus dem Maintal und den Ausläufern des Steigerwaldes bekannt (BANDORF & LAUBENDER 1982: Die Vogelwelt zwischen Steigerwald und Rhön. Landesb. Vogelschutz Bayern). Ein neuerer, noch weiter nördlich gelegener Nachweis aus dem Tal der Fränkischen Saale zeigt, daß mit weiteren Versuchen der Arealausweitung bei dieser Art gerechnet werden muß.

Vom 24.–27. Mai 1983 konnten bei Bad Neustadt/S. im Saaletal ca. 150 m unterhalb der Saalebrücke über die B 19 in Richtung Niederlauer dreimal einzelne Beutelmeisen am Flußufer beobachtet werden, die durch ihre scharfen, langgezogenen Rufe auffielen. Da diese Umstände durchaus auf einen Nestfund hoffen ließen, wurde bei der letzten Beobachtung vorsichtig die in Frage kommende Uferstelle abgesucht und schließlich ein Nest gefunden. Es hing ca. 2,5 m hoch an einem 3 mm starken Zweig in einem kugelförmigen Weidenbusch von etwa 5 m Durchmesser neben einem ca. 12 m hohen Weidenbaum an einem Steiluferabschnitt mit gutem Uferbewuchs (Weiden, Erlen, Pappeln mit Brennesseln und vereinzelt Schilf als Unterwuchs) nahe der Wasseroberfläche. In der Umgebung dieses Flußabschnitts befinden sich Mähwiesen und vereinzelt Äcker.

Da das Nest keine Einschlufröhre aufwies und demnach noch unfertig war, wurde in der nächsten Zeit nicht beobachtet, um Störungen zu vermeiden. Bei vorsichtiger Kontrolle 14 Tage später hing es nicht mehr an seinem Platz und wurde bei näherem Nachsehen am Boden liegend gefunden. Offenbar hatte ein starker nächtlicher Sturm einige Tage zuvor den dünnen Zweig abgebrochen, an dem es gehangen hatte. Eier oder Schalenreste waren weder im Nest noch in der Umgebung zu entdecken. Es ist aber möglich, daß die Eier (oder Jungen?) von einem Beutegreifer verschleppt oder verzehrt worden waren, so daß dieser Nestfund nur einen Brutversuch beweist, nicht aber als Brutnachweis gewertet werden darf. Im kommenden Frühjahr wird dem Saaletal in dieser Hinsicht jedenfalls erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken sein.

Abschließend sollen noch die Maße des Beutelmeisennestes mitgeteilt werden, das ich als Beleg aufgehoben habe. Es ist aus dem üblicherweise verwendeten Pflanzenmaterial (Fasern, „Wolle“ von Weidensamen) kunstvoll aufgebaut, im Längsschnitt langeiförmig mit dem stumpfen Ende unten und im Querschnitt rund. Die Oberkante des Einschluflochs hebt sich von der rundlichen Gesamtkontur etwas eckig nach außen ab. Die maximale Länge ist 17,5 cm, der größte Durchmesser 8,5 cm. Die Unterkante des ebenfalls eiförmigen Einschluflochs, das 5 cm hoch und an

der breitesten Stelle 3,5 cm weit ist, befindet sich 7,5 cm über dem tiefsten Punkt des Nestes. Die Wandstärke beträgt oben und an den Seiten 8–11 mm, am Boden maximal 30 mm.

Rudolf Diemer, Franz-von-Liszt-Str. 11, 8740 Bad Neustadt/S.

Zilpzalp *Phylloscopus collybita* im Januar in München

Am 26. und 27. Januar 1983 sang ein Zilpzalp *Phylloscopus collybita* anhaltend in einem Innenhof im Bereich des Nordflügels von Schloß Nymphenburg in München. Der Hofraum enthält einen parkartigen Baumbestand. Er grenzt unmittelbar an die Zoologische Staatssammlung. Nach dem 27. Januar ließ sich der Zilpzalp nicht mehr feststellen.

Die Witterungsverhältnisse waren in diesem extrem milden Januar 1983 zur Beobachtungszeit besonders günstig. Am 27. Januar stieg die Lufttemperatur bei leichter bis wechselnder Bewölkung tagsüber auf maximal 14°C an. Nachts fiel mit einem leichten Nieselregen gelber Saharastaub im Alpenvorland. Darin äußerte sich die Herkunft der Warmluftmassen, die zu dieser ungewöhnlichen Witterung geführt hatten.

Zilpzalpe wurden im Januar 1983 auch an anderen Orten beobachtet: Am 11. Januar in Göttingen (GROBER, R. in Orn. Mitt. 35, 1983: 107) und vom 15. Januar bis 11. Februar bei Gießen in Hessen (BERCK, K.-H. in Vogel und Umwelt 2, 1983: 265–266). Es handelte sich jeweils um singende ♂

Nach WÜST (Anz. orn. Ges. Bayern 6, 1962: 349) kommt der Zilpzalp in Bayern nur ausnahmsweise im Dezember, Januar und Februar vor. Für den Nymphenburger Park stellt er fest (WÜST 1973: Die Vogelwelt des Nymphenburger Parks München. Tier und Umwelt N. F. 9/10: 61), daß man die ersten ♂ Mitte März hört. Januarfeststellungen scheinen bis zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Arbeit noch nicht vorgelegen zu haben.

Ruth Diesener, Zoologische Staatssammlung,
Maria-Ward-Str. 1B, 8000 München 19

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [23_1](#)

Autor(en)/Author(s): Diemer Rudolf

Artikel/Article: [Bisher nördlichster Nachweis vom Nisten der Beutelmeise *Remiz pendulinus* in Bayern 105-106](#)